



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Johann Heinrich Christoph Bang (1825)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Johann Heinrich Christoph Bang¹⁾.

Cassel 20^{ten} Juli 1825.

Lieber Freund, ich habe Ihre Glückwünsche dankbar angenommen, seit dem 15^{ten} Mai bin ich verheirathet und befinde mich sehr glücklich in meinem neuen Verhältniß, noch mehr, als ich es gedacht hatte. Auch meine Brüder befinden sich wohl dabei und unser Zusammenleben hat statt einer Störung nur eine Bekräftigung empfangen; sie lieben meine Frau wie man eine Schwester nur lieben kann, in dießem Verhältniß haben wir aber auch schon eine Reihe von Jahren, fast seit der Kindheit gestanden. — Meine Frau wird Sie gewiß ebenso natürlich und herzlich empfangen, wie wir; machen Sie nur einen Versuch.

Über Savignys Gesundheit haben wir nicht bloß von ihm sondern auch von andern günstigere Nachrichten erhalten; es geht viel beßer und es scheint auch, daß er den Rath, sich von allen Arbeiten eine Zeit lang loszusagen, befolgen will, er schreibt unterm 17^{ten} Juni, daß er in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Wiesbaden mit der ganzen Familie kommen will und dort etwa drei Wochen zu bleiben gedenkt. Wahrscheinlich also trifft er in diesen Tagen dort ein. Wollen Sie nicht einen Spaziergang dahin machen? Einer von uns wäre gerne hingegangen, aber wir können in dieser Zeit keinen Urlaub bekommen; ich habe ihm das gestern gemeldet. Daß er nicht Justizminister geworden ist, hat mich auch gefreut . . . Als Profefor ist er gewiß sich und der Welt mehr werth . . .

Die Göttinger Profeforen²⁾ werden bei Ihnen wirklich erscheinen sobald Louis wieder vollständige Exemplare hat, wahrscheinlich in einigen Wochen. Blumenbach ist in jeder Hinsicht am besten gerathen, das hat auch Göthe im neusten Heft

1) Original im Besitz des Geschichtsvereins in Hanau.

2) Porträts von Ludwig Grimm.

bemerkt 1). Eben ist ein großes Öhlbild von Louis, eine heilige Familie, nach einer eigenthümlichen Composition von ihm nach Frankfurt geschickt und wird dort im Städelschen Museum aufgestellt werden.

In diesen Tagen war Professor Vater von Halle hier. Tausend! was der Mann schwätzt, in den 8 Stunden wo ich ihn gesehen habe, wenigstens 7 Stunden 55 Minuten, und das in einem fort. Doch scheint es ein guter, geschiedter und kenntnißreicher Mann, nur ists gar zu angreifend, in Acht zu behalten, wovon er eigentlich reden will, denn er vergißt es jeden Augenblick und greift sogleich nach der neuen Nuß, die vor ihn rollt. Dafür hat er auch als *Professor theologiae* Mineralogie gelesen.

Leben Sie wohl, lieber Freund und Gevatter, nehmen Sie diesmal mit den flüchtigen Zeilen vorlieb, mein ganzes Haus grüßt Sie herzlich und freundschaftlich.

Wilh. Grimm.

An Karl Bartsch²⁾.

1.

Hochverehrter herr doctor,

nehmen Sie meinen besten dank für das schöne geschenk, das Sie so gütig waren mir zuzusenden. wie willkommen wäre mir diese sorgfältige bearbeitung von Strickers Karl bei der herausgabe des Rolands gewesen. ich würde gerne zu der betrachtung der sage zurückkehren, wenn ich die zeit dazu fände. die sage berührt zuweilen die geschichte, aber ihre grundlage ist davon unabhängig, und weist immer auf eine frühere gestaltung zurück. Der P. Vidal hat mir besonderes vergnügen gemacht. es bewährt sich auch hier, was man bei des minnesangs frühling bemerkt, daß die anhebende lyrische dichtung noch einfach und natürlich sich ausdrückt und eben darum soviel ansprechender ist als die spätere überkünstliche. wie unterscheiden sich aber die romanischen dichter jener zeit von unseren minnesängern! an lebhaftigkeit und leidenschaftlichkeit fehlt es ihnen nicht, aber an dem gemütvollen und innigen was diese auszeichnet.

1) Wohl eher Heinrich Meyer in Kunst und Altertum 5, 2, 187.

2) Originale in der Landesbibliothek in Kassel.